

Inhalt

1. Begrüßung.....	2
2. Aktuelles aus dem Metavorhaben	3
3. Berichte aus den Verbundprojekten	6
4. Publikationen	11
5. Aktuelles kurz notiert	12
Kontakt.....	13

1. Begrüßung

Liebe Kolleg_innen und Interessierte,

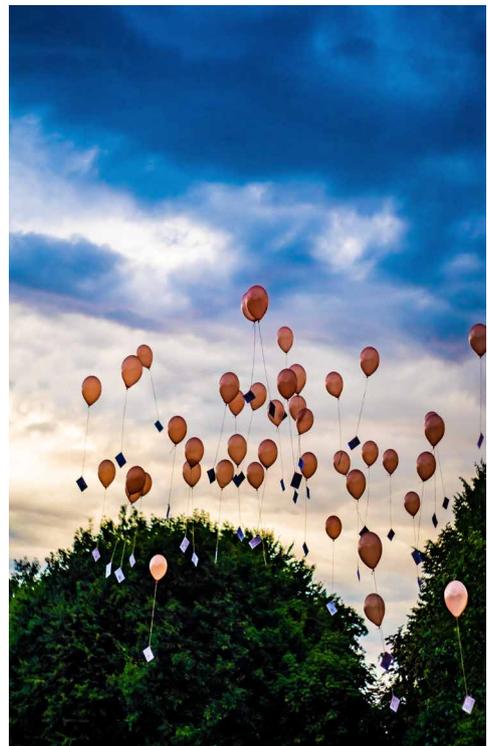
diese sechste Ausgabe von „WissenSchafftTransfer“ ist zugleich die letzte Ausgabe unseres Newsletters zur auslaufenden **BMBF-Förderlinie** „Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“. In der dritten Förderrunde ging es schwerpunktmäßig um den Transfer von Forschungsergebnissen, Materialien und Angeboten zum Schutz junger Menschen vor sexualisierter Gewalt. In drei Jahren intensiver Forschungs-, Entwicklungs- und Transferarbeit sind zahlreiche neue Transferprodukte entstanden, die nun in der Praxis eingesetzt werden können. Hieran waren Partner_innen aus Wissenschaft, Praxis, Betroffenenvertretungen und junge Menschen beteiligt.

Die Materialien und Angebote aus dem BMBF-Forschungsschwerpunkt zum Thema sexualisierte Gewalt werden nun in einer digitalen Broschüre gebündelt, die Ende 2024 veröffentlicht wird. Näheres hierzu können Sie in der Rubrik *2. Aktuelles aus dem Metavorhaben* nachlesen. Dort berichten wir außerdem über Aktivitäten des Metavorhabens SchuGeK und über die BMBF-Transferveranstaltung zur Förderlinie, die am 18./19. September 2024 in Berlin stattgefunden hat.

Wir bedanken uns herzlich für die Berichte und Publikationshinweise aus den Projekten des BMBF-Forschungsschwerpunkts. Publikationen zum Themenfeld Transfer und eine Auswahl aktueller Informationen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt finden Sie ebenfalls wieder in dieser Ausgabe.

Allen Leser_innen wünschen wir eine informative Lektüre, Kraft und Verbündete in Ihrem Engagement gegen (sexualisierte) Gewalt und alles Gute für die Zukunft!

Anja Borchert, Britta Buschmann, Ulrike Urban-Stahl und Victoria Palfi



2. Aktuelles aus dem Metavorhaben

Rückblick auf die Reflexionsgespräche

Die Verbünde und das Metavorhaben trafen sich in diesem Jahr wieder an den Projektstandorten, um sich zu Entwicklungen, Perspektiven und Fragestellungen im Kontext der Projekte und ihrer Transferarbeit auszutauschen. Die Verbundprojekte stellten Forschungsergebnisse und ihre für den Praxiseinsatz entwickelten Angebote und Materialien vor. Das Metavorhaben führte in eine geplante Praxisbroschüre ein und tauschte sich mit den Beteiligten über die praxisorientierte Gestaltung der Broschüre aus. Gemeinsam wurden weitere Entwicklungsperspektiven für den Transfer besprochen.

Die Erfahrungen aus der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis, aber auch jungen Menschen und Betroffenen in den Verbundprojekten zeigen, dass Forschungsprozesse, Angebotsentwicklung und Phasen der Erprobung, Evaluation und Modifizierung von Angeboten häufig zirkulär verlaufen. In der Zusammenarbeit können Transfer- und Implementierungsprozesse initiiert werden. Forschung, Entwicklung und Transfer gestalten sich demnach nicht als voneinander getrennte und einander ablösende Phasen, sondern überschneiden sich und geben fortwährend neue Impulse in die Weiterentwicklung der Projektarbeit. Diese Prozesse miteinander zu koordinieren und Impulse und neues Wissen in parallellaufende Arbeitsphasen zu integrieren, ist eine komplexe Aufgabe in Transferprojekten.

Im Mittelpunkt der abschließenden Projektphase stehen Fragen der Verankerung und Verstetigung. Materialien und Angebote werden breiter bekannt gemacht und tragbare Strukturen für eine längerfristige Umsetzung und Begleitung der entwickelten Qualifizierungsangebote gebildet. Eine entscheidende Voraussetzung hierfür wird auch in Zukunft die Ausstattung mit Ressourcen sein, um Begleitung bei der Nutzung von Materialien und regelmäßige Aktualisierung gewährleisten zu können.

Online-Themenforum „Ethische Standards in der Forschung zu sexualisierter Gewalt – Einsichten aus Forschung und Praxis“

Ethische Fragen in der Forschung zu sexualisierter Gewalt wurden in den vorangegangenen Förderrunden breit diskutiert. Daran anschließend wurden Empfehlungen für die Forschung in der **Bonner Ethik-Erklärung** formuliert. Das vom Metavorhaben SchuGeK organisierte Online-Themenforum am 3. Mai 2024 näherte sich dem Thema Forschungsethik vor dem Hintergrund verschiedener (sub-)disziplinärer Perspektiven und Forschungserfahrungen an. **Dr. Bernd Christmann** (Uni Münster) zeichnete die Entwicklungen und zentralen Ergebnisse forschungsethischer Diskussionen innerhalb der BMBF-Förderlinie nach und formulierte Entwicklungsperspektiven für künftige Forschung. Von der konkreten Umsetzung ethischer Standards berichteten **Prof. Dr. Simone Pülschen, Maïke Cigelski** (beide Europa Universität Flensburg) und **Eva Hartmann** (LMU München). Sie gaben Einblicke in zielgruppen- und handlungsfeldspezifische „Übersetzungen“ der Bonner Ethik-Erklärung und Lösungen weiterer ethischer Fragen in der Planung und Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit Zielgruppen in den Feldern Schule und Sonderpädagogik (Schwerpunkt Hören und Kommunikation). In einem dritten Impulsbeitrag erörterte **Prof. Dr. Frederic Vobbe** (SRH Hochschule Heidelberg) inwiefern Antworten auf forschungsethische Fragen nicht eindeutig sind, sondern in Spannungs- und Konfliktverhältnissen mit anderen Anforderungen an Wissenschaftlichkeit stehen. **Alex Stern** (Betroffenenrat bei der UBSKM) wies in seiner Kommentierung auf die Notwendigkeit von Wissen zum Thema sexualisierte Gewalt in Ethikkommissionen hin. Er sprach über Praxen

der Datenerhebung an und mit Betroffenen, Fragen der Methodenwahl und späteren Bewertung der Datenqualität. Dabei unterstrich er die Bedeutung einer betroffenenensiblen Vorgehensweise und Abwägung potenziell konflikthafter ethischer und methodischer Forschungsmaximen.

Dritte Sitzung des SchuGeK-Beirats

Die dritte und letzte Beiratssitzung im Juli 2024 stand im Licht des Projektabschlusses und der Beendigung des BMBF-Förderschwerpunkts zum Thema sexualisierte Gewalt. Der Beirat beriet das Metavorhaben insbesondere zur Erarbeitung eines Praxismaterials, Projektpublikationen und damit verbundenen Fragen von Dissemination und Transfer. Im Zentrum standen die praxisnahe und (betroffenen)sensible Gestaltung einer digitalen Praxisbroschüre, ihre Bekanntmachung in der Praxis und ein Artikel des Metavorhabens zum Wissenstransfer im Themenfeld sexualisierte Gewalt für die Fachzeitschrift FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung.

Das Metavorhaben bedankt sich herzlich für die bereichernden und wertschätzend-kritischen Rückmeldungen!

Veröffentlichung einer Praxisbroschüre

Das Metvorhaben bündelt eine Vielzahl der Materialien und Angebote, die im BMBF-Förderschwerpunkt „Forschung zu sexualisierter Gewalt“ entwickelt wurden, in einer digitalen Praxisbroschüre. Ziel ist es, die Bekanntheit und Zugänglichkeit der Materialien zu unterstützen und Fachkräften und Ehrenamtlichen zu ermöglichen, einen schnellen Überblick über entwickelte Angebote aus den drei Förderrunden zu erhalten. Die Broschüre enthält praxisnahe Beschreibungen der Materialien, Angebote und Tools und Hinweise zu weiterführender Literatur. Es werden konkrete Hinweise gegeben, was in der Auseinandersetzung mit dem Thema sexualisierte Gewalt in pädagogischen Kontexten zu berücksichtigen ist und was bei der „Übersetzung“ von Materialien und Angeboten in die eigene Praxis hilfreich sein kann.

Die Broschüre erscheint Ende 2024. Eine Anmeldung zum Erhalt der Broschüre ist [hier](#) möglich.

BMBF-Transfertagung „Wege in die Praxis – Neue Konzepte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“

Die zweitägige Tagung des BMBF bildete den Abschluss der dritten Förderrunde des BMBF-geförderten Forschungsschwerpunkts zu sexualisierter Gewalt. Das Metavorhaben beteiligte sich mit einem Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl und zwei Postern zum Thema Wissenstransfer sowie zu Diskussionslinien und Transferprodukten aus dem Forschungsschwerpunkt.

Am ersten Tag begrüßte Dr. Thomas Greiner (BMBF) die Tagungsteilnehmenden aus Praxis, Forschung und Betroffenenvertretung, bevor Prof. Dr. Meike Sophia Baader (Stiftung Universität Hildesheim) ihren Vortrag dem Thema „**Sexualisierte Gewalt als Herausforderung für die pädagogische Arbeit in Institutionen**“ widmete. In der anschließenden Paneldiskussion sprach sie gemeinsam mit Prof. Dr. Anke Spies (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg), Prof. Dr. Nikolaus Meyer (Hochschule Fulda) und Beate Proll (Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg) über **Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung** von pädagogischen Fachkräften. Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl (Freie Universität Berlin) arbeitete in ihrem Impulsvortrag die **Erwartungen und Herausforderungen für den Transfer bei Konzepten zur Prävention** heraus.

Im Anschluss fanden von den Verbundprojekten gestaltete **Workshops** statt, die den Teilnehmenden Einblicke in die Forschungsergebnisse ermöglichten und zum Austausch einluden. Ein Posterrundgang mit Vertreter_innen aus den drei Förderrunden sowie den Nachwuchsforschungsgruppen rundete den ersten Tag ab.

Eine Paneldiskussion mit Alex Stern (Betroffenenrat bei der UBSKM), Prof. Dr. Julia Gebrande (Hochschule Esslingen) und Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster (Universität Wien) zu **sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend und ihren Folgen** leitete den zweiten Tag ein. Daran schlossen sich weitere **Workshops** der Forschungsprojekte und das **Abschlussplenum** mit Prof. Dr. Simone Pfeffer (Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm), Tonja Brinks (Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg), Dr. Jutta Illichmann (BMBF), Jule Fahlberg (Känguru Kinder- und Jugendschutzdienst Weimar und Weimarer Land) und Dr. Katharina Kärgel (SRH Hochschule Heidelberg) an.

Die Tagung verdeutlichte, dass die BMBF-Forschungsförderung zur Ausweitung der Forschung zum Themenfeld sexualisierte Gewalt und zur Anerkennung des Themas in pädagogischen Kontexten beigetragen hat. In diesem Rahmen konnten Konzepte und Materialien zur Anwendung in pädagogischen Kontexten entwickelt werden. Zugleich wurden weitere drängende Forschungsbedarfe aufgezeigt und Fragen der nachhaltigen Implementierung von Angeboten in der Praxis diskutiert.

Die Dokumentation der Tagung kann demnächst [hier](#) abgerufen werden.

Forschung – Entwicklung – Transfer Diskussionslinien und Produkte

Ausgewählte Diskussionslinien

Wie werden **ethische Standards** in der Forschung zu sexualisierter Gewalt umgesetzt und wie lassen sich ethische und forschungsparadigmatische Ansprüche miteinander vereinbaren?

- > feld- und zielgruppenspezifische Reflexion und Umsetzung
- > methodische Anpassungen

Wie können zukünftige Praktiker*innen und Forscher*innen zum Thema **ausgebildet** werden?

- > Entwicklung themenspezifischer Curricula und Lehrmodule
- > Einbezug von Betroffenenexpertise, Wissensvermittlung, (Selbst-) Reflexion

Wie lässt sich **Zusammenarbeit** mit jungen Menschen, Betroffenen und Praktiker*innen in Forschung und Produktentwicklung gestalten?

- > zielgruppenspezifische Beteiligungsangebote
- > Partizipation in verschiedenen Phasen
- > wechselseitiger Wissenstransfer

Produktformate aus den Förderrunden

Präventionsprogramme	Expertisen und Fachpapiere
Werk- und Handbücher	Rahmenkonzepte
Webseiten	Fortbildungskonzepte und Workshopkonzepte
(digitale) Fortbildungs- und Selbstbildungsangebote	Werkzeugkästen
Evaluationsinstrumente	Broschüren, Handlungsempfehlungen, Arbeitshilfen
Curricula und Lehrmodule	Audios und Videos

Schwerpunkt Transfer

Wie fließen die Erkenntnisse in die Entwicklung von Materialien und Angeboten ein? Wie kommen die Produkte in die Praxis und zu den jungen Menschen?

- > Stärkung der Zusammenarbeit von Forschung, Praxis, Betroffenen und jungen Menschen
- > Zunahme gemeinsamer Wissensproduktion
- > adressat*innen- und diversitätsorientierte Gestaltung der Produkte
- > breiter und kostenfreier Zugang zu Forschungsergebnissen, Materialien und Angeboten
- > Verbreitung in Zusammenarbeit mit Praxis- und Netzwerkpartner*innen in unterschiedlichen Feldern und Strukturen

Broschüre: Materialien und Angebote zum Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend

Die digitale Broschüre (pdf) vermittelt Hintergrundwissen zur Umsetzung von Präventionsangeboten und Interventionen zum Umgang mit sexualisierter Gewalt, gibt einen Überblick über die vielfältigen Materialien, Tools und Angebote aus den BMBF-Förderrunden und der Nachwuchsforschung und hilft bei der Orientierung – mit Kurzbeschreibungen, Links und weiterführenden Hinweisen.

Die Praxisbroschüre wird Ende 2024 veröffentlicht. Eine Anmeldung zum Erhalt der Broschüre ist ab sofort möglich:

Buschmann, Britta; Borchert, Anja; Urban-Stahl, Ulrike (i.E.): Knowledge transfer for the prevention of sexualized violence. In: FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung: Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), 2/2024.

SchuGeK September 2024

3. Berichte aus den Verbundprojekten

In dieser Rubrik informieren die **Verbundprojekte der Förderlinie** „Forschung zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in pädagogischen Kontexten“ über ihre Arbeit. Einige Verbünde haben ihre Projektarbeit nach drei Jahren Förderlaufzeit im September 2024 erfolgreich beendet. Die anderen Verbundprojekte befinden sich in der Abschlussphase.

CHAT

Checken, Abklären und Entscheiden, Tun: Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen

Im Forschungsprojekt **CHAT** wurden von 2020 bis 2024 ein Präventionsworkshop für Jugendliche und Fortbildungsmodule für pädagogische Fachkräfte entwickelt, die in den Bereichen Schule, Jugendverbandsarbeit, stationäre Jugendhilfe und Behindertenhilfe erprobt und evaluiert wurden. Von Beginn an wurde ein inklusiver Entwicklungsansatz verfolgt, der auf bestehenden Forschungsergebnissen sowie dem Fachwissen beteiligter Expert_innen basierte. U. a. wurde eine rekonstruktive Re-Analyse von Interviewmaterial aus dem Vorgängerprojekt **PRÄVIK** durchgeführt (n=15). Ergebnis der Re-Analyse ist eine Typologie subjektiver Schutzlogiken, welche für Mädchen und junge Frauen der stationären Jugendhilfe gilt, die in der Kindheit sexuellen Missbrauch und im Jugendalter eine Reviktimisierung durch sexualisierte (Peer-)Gewalt erfahren haben. Die Ergebnisse zeigen, dass die Annahme, Schutz könne mit Hilfe Dritter hergestellt werden, weder Teil einer jeden Logik ist noch eine Garantie für effektiven Schutz in der konkreten Handlungspraxis darstellt.

Die folgenden Modelle und Konzepte stehen im Zentrum des **Präventionsworkshops** und der **Fortbildungsmodule**:

- Bystander_innen-Interventionsmodell (Checken, Abklären, Entscheiden, Tun)
- Konzept der Deutungs-, Handlungs- und Organisationsmacht
- Konzept des wiederkehrenden Ablaufschemas bei sexualisierter Gewalt unter Peers
- Hürden und Dilemmata jugendlicher Bystander_innen

Jugendlichen und pädagogischen Fachkräften wird der Raum gegeben, sich mit der eigenen Haltung zum Thema sexualisierte Gewalt unter Peers und ihrer Rolle als Bystander_innen auseinanderzusetzen. Der Präventionsworkshop und die Fortbildungsmodule nutzen einen theaterpädagogischen Ansatz und sind thematisch und methodisch eng verknüpft. In beiden Angeboten werden dieselben Rollenspiele durchgespielt, welche die Dynamiken sexueller Übergriffe in Peergruppen sowie die Hürden und Dilemmata jugendlicher Bystander_innen erlebbar und besprechbar machen. Im Anschluss werden gemeinsam realistische Möglichkeiten der Intervention erarbeitet und praktisch erprobt.

Die **Evaluation** der Fortbildungen für Fachkräfte (n = 132) zeigt signifikante Erfolge in der Steigerung von Wissen und Handlungssicherheit, unabhängig von Berufserfahrung, Alter und Geschlecht der Teilnehmenden. Die Rollenspiele wurden überwiegend positiv bewertet und mehrheitlich als erkenntnisreich, perspektiverweiternd und realitätsnah empfunden. Eine Follow-up-Erhebung zur langfristigen Relevanz



der Fortbildungsinhalte im beruflichen Alltag wird im November ausgewertet. Die Präventionsworkshops für Jugendliche erhielten ebenfalls positive Bewertungen, die Ergebnisse sind [online verfügbar](#).

Die vollständigen **Projektergebnisse** werden Ende 2024 auf der Projekthomepage u. a. als frei verfügbare **Manuale** für die Durchführung des Präventionsworkshops und der Fortbildungsmodule veröffentlicht. Am **24.10.2024** von **9:00-12:00 Uhr** werden Workshop und Module in einem **Onlineworkshop** für **Präventionsfachkräfte** vorgestellt. Eine Anmeldung zur kostenfreien Teilnahme ist unter chat@dgfpi.de möglich.

FokusJA



Fokus Jugendamt – Partizipativer Wissenstransfer zu Kooperation, Hilfeplanung und Schutzkonzepten in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe

Im April startete eine **Podcast-Reihe**, in der die drei Teilprojekte ihre Ergebnisse kompakt präsentiert und niedrigschwellig diskutiert haben. Fortlaufend werden weitere Podcasts mit Praxispartner_innen aufgenommen, darunter auch Jugendamtsleitungen. Diese Gespräche knüpfen an die Ergebnisse aus dem Projekt an und beleuchten, welche Konsequenzen und Handlungsmöglichkeiten sich daraus für die Praxis ergeben.

Seit Juni ist die neue **Online-Plattform** www.fokus-jugendamt.de freigeschaltet, bei der alle Ergebnisse und Materialien des Projekts gebündelt zur Verfügung stehen. Hier gibt es Einblicke in die Forschung, praktische Handreichungen und weitere Materialien aus dem Projekt.

Es wurden **Qualitätsstandards** für institutionelle Schutzkonzepte in Jugendämtern erstellt. Hier wurden in einem fortlaufenden Prozess die Praxispartner_innen einbezogen und wirkten bei der Erstellung der Standards mit. Die Qualitätsstandards erscheinen Ende 2024 in der Fachzeitschrift das JAmt.

Das Verbundprojekt präsentiert(e) auf **Tagungen, Konferenzen und Kongressen** Ergebnisse aus dem Projekt. Im Juni wurde in Münster die Transfertagung „Schutzkonzepte: Inklusiv – Digital – In öffentlicher Verantwortung“ der Verbundprojekte SCHUTZINKLUSIV, FokusJA und SOSdigital in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ veranstaltet. In diesem Rahmen fanden zwei Foren des Projektes statt, in denen FokusJA ins Gespräch mit Trägern der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe ging:

1. Fortbildungskonzepte und Plattform (Bernd Christmann & Lena Knaebe)
2. Qualitätsstandards (Tanja Rusack & Sehresh Tariq)

Die **Dokumentation der Transfertagung** ist [hier](#) verfügbar.

Außerdem wurden die Ergebnisse der drei Teilprojekte im September 2024 in dem Workshop „Kinderschutzhandeln im Kontext sexualisierter Gewalt – Das Jugendamt im Fokus“ auf der BMBF-Transfertagung „Wege in die Praxis - Innovative Konzepte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ im Umweltforum Berlin präsentiert und diskutiert.

Im Oktober 2024 stellt Sehresh Tariq (Universität Hildesheim) weitere Ergebnisse aus der Onlinebefragung auf dem FICE Congress „Shaping tomorrow’s care for children and youth: Quality and innovation in alternative care“ in Split (Kroatien) vor. Der Titel lautet: „Challenges in the implementation of Schutzkonzepte (protection guidelines) – Spotlight on Youth Welfare Offices. Results from a nationwide survey in Germany“.

QueerPar

Zwischen digitaler (Selbst-)Bildung und institutioneller Angebotsnutzung - Partizipative Forschung und Praxisentwicklung für und mit queeren Jugendlichen in Beratungsprozessen

Die **digitale Abschlusstagung** des BMBF-Projekts „QueerPar“ findet am **08. November 2024 von 10:00 bis 15:00 Uhr** statt. Die Veranstaltung richtet sich an Fachkräfte und Kolleg_innen aus der Beratung zu sexualisierter Gewalt, aus der queeren Beratung, den queeren Netzwerken und Initiativen, aus der Jugendhilfe (z. B. Jugendamt/ASD, stationäre Einrichtungen, Familienberatungsstellen, Jugendarbeit, Kitas) und aus Schulen. Besonders eingeladen sind queere junge Menschen, die im Projekt mitgewirkt oder auf anderem Weg vom Projekt erfahren haben oder am Thema interessiert sind.

Die Abschlusstagung gibt Einblicke in die Forschungsergebnisse und die entwickelten Materialien des Projekts und lädt zu Fachaustausch und vertiefter Betrachtung in Workshops ein. Die Anmeldung ist über folgenden Link möglich: <https://eveeno.com/297654572>

QueerPar hat zum Ziel, zur Sensibilisierung und Qualifizierung der Beratungs- und Unterstützungssysteme für queere Jugendliche (LSBTIAQ*) im Kontext sexualisierte Gewalt beizutragen. Das dreijährige Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Hierfür wurde die Perspektive queerer junger Menschen über eine bundesweite Online-Befragung von Jugendlichen/jungen Erwachsenen und Gruppendiskussionen erhoben. Queere junge Menschen wirkten insbesondere bei der Entwicklung von Präventions- und Beratungsmedien mit, die über die **Website QUEERSTELLEN** verbreitet werden (Teilprojekt A).

In Zusammenarbeit mit Fachkräften spezialisierter Fachberatung, queerer Beratung sowie queeren Netzwerken wurde ein **Curriculum** für eine **Multiplikator_innenfortbildung** entwickelt und erprobt, das dem Ausbau queersensibler Beratungsangebote zu sexualisierter Gewalt, der Gestaltung niedrigschwelliger Zugangswege sowie der Sensibilisierung des Unterstützungssystems dient. Queere junge Menschen wirkten außerdem in Fachforen mit, in denen im Gespräch mit Forschenden, Fachpraxis und den jungen Menschen die Projektschritte vorgestellt und reflektiert wurden (Teilprojekt B).

Safe Clubs



» **SAFE CLUBS** «
FORSCHUNGSPROJEKT

Transferkonzepte zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in Sportvereinen

Die [Projektwebsite](#) informiert über das Verbundprojekt und stellt die entwickelten Konzepte, Tools und Materialien zur Verfügung.



Im Sommer 2024 konnte der größte Teil der zweiten Erhebungswelle des Verbundprojekts durchgeführt und abgeschlossen werden. Auf der Basis eines zweitägigen Workshops mit 13 Schülervertreter_innen aus ganz Deutschland, der im Mai in Kassel veranstaltet wurde, ist eine **Handreichung** zum Thema partizipative Schutzkonzeptentwicklung entstanden. Die Handreichung soll in erster Linie Mitgliedern der Schülervertretungen eine Hilfestellung an die Hand geben, Schutzkonzeptentwicklungsprozesse an Schulen mitzugestalten. Gilt Partizipation hier als wesentlicher Gelingensfaktor, haben die Schülervertreter_innen gleichzeitig stark gemacht, dass die Verantwortung für die Initiierung, Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten bei den erwachsenen Pädagog_innen bzw. auf Leitungsebene liegt. Die Handreichung wird im Laufe des Jahres auf den Projekthomepages der [Hochschule Hannover](#) und des [Deutschen Jugendinstituts](#) (DJI) zum Download zur Verfügung gestellt.



Auf der **BMBF-Transfertagung** „Wege in die Praxis - Innovative Konzepte zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ konnte das Verbundprojekt in einem Workshop seine bisherigen Ergebnisse der ersten und zweiten Erhebungswelle darstellen. Diskutiert wurden dabei Möglichkeiten und Wege des Transfers in die schulische Praxis.

Am 23.09.2024 wurde zudem eine **Transfer-Veranstaltung** im Online-Format für verschiedene Personengruppen, die mit der Schutzkonzeptentwicklung an Schulen befasst sind, durchgeführt. Hierbei wurden die Ergebnisse mit speziellem Blick auf die Schüler_innen und ihre Perspektiven auf Prävention und Intervention vorgestellt.

Im Rahmen der Podcast-Reihe des Forschungsprojekts FokusJA präsentieren Felicia Grieser und Julia Rasp komprimierte Eindrücke zu den qualitativen Ergebnissen des ersten Erhebungszeitraums. Die **Podcastfolge** wird voraussichtlich ab dem 30.11.2024 auf den Projekthomepages der [Hochschule Hannover](#) und des [DJI](#) abrufbar sein.

Schutzinklusive



Inklusive Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe entwickeln und erproben

Informationen zum Verbundprojekt sind auf den Seiten der Verbundpartner_innen von der [Uni Münster](#), [SOS-Kinderdorf e.V.](#), [SOCLES](#) und des [Deutschen Jugendinstituts](#) zu finden. Die Ergebnisse der gemeinsamen Transfertagung mit FokusJA und SOSdigital, die in Kooperation mit der AGJ durchgeführt wurde, können [hier](#) eingesehen werden.

SchutzJu



Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit & Jugendsozialarbeit

Auf www.schutzkonzepte-partizipativ.de sind Informationen zum Verbundprojekt, Forschungsergebnisse, Materialien und Tools sowie Literaturhinweise und weiterführende Informationen eingestellt.

SOSdigital

Stärken oder Schützen – in digitalen Medien. Ein Professionalisierungsbeitrag zum Umgang mit Antinomien in präventiven Bildungsangeboten

Die Verbundbeteiligten am [Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf](#), an der [Uni Münster](#) und der [Hochschule Hannover](#) informieren auf ihren Projektwebsites zum Vorhaben. Die Ergebnisse der gemeinsamen Transfertagung mit FokusJA und SCHUTZINKLUSIV, die in Kooperation mit der AGJ umgesetzt wurde, können [hier](#) eingesehen werden.

4. Publikationen

4.1. In der Förderlinie

Birke, Alida; Tariq, Sehresh (2024): **Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen: Die Bedeutung von Beschwerdeverfahren in der Jugendarbeit und im Jugendamt.** In: Zeitschrift für Sozialpädagogik, Jg. 22, H. 1, S. 46-61.

Buschmann, Britta; Borchert, Anja; Urban-Stahl, Ulrike (i.E.): **Knowledge transfer for the prevention of sexualised violence.** In: FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung: Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), 2/2024. [Demnächst hier kostenfrei verfügbar](#)

Christmann, Bernd; Knaebe, Lena; Rusack, Tanja; Tariq, Sehresh (2024): **Verständnis von institutionellen Schutzkonzepten im Jugendamt: Begriffsklärung, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven.** In: Neue Praxis, Jg. 54, H. 4, S. 326–339.

Gulowski, Rebecca; Holz, Magdalena (2024): **Jugendliche gegen sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen stark machen. Erprobung und Evaluierung des »CHAT«-Präventionsworkshops.** In: FORUM Sexualaufklärung und Familienplanung: Informationsdienst der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), H. 1, S. 99-102. [Zum kostenfreien Download](#)

Rusack, Tanja; Tariq, Sehresh (i. E.): **Von der Theorie zur Praxis. Implementierung und Umsetzung vorhandener Verfahren für den Schutz vor (sexualisierter) Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.** In: Thema Jugend.

Tariq, Sehresh (i. E.): **Eine kritische Betrachtung des Schutzkonzeptes: Sicht der ASD Mitarbeitenden – Herausforderungen und Perspektiven. Ergebnisse einer quantitativen Studie.** In: Sozialer Fortschritt.

4.2. Zu Transfer und Implementierung

Backhaus-Maul, Holger; Fückler, Sonja; Grimmig, Martina; Kamuf, Viktoria; Nuske, Jessica; Quent, Matthias (Hrsg.) (2024): **Forschungsbasierter Wissenstransfer und gesellschaftlicher Zusammenhalt.** Frankfurt, New York: campus.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen; Die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung des Landes Berlin (Hrsg.) (2024): **Wissen in der Sozialen Arbeit.** Jg. 73, H. 8-9/2024. Baden-Baden: Nomos. [Zum kostenfreien Download](#)

Ghadiri-Mohajerzad, Hadjar; Schrader, Josef (2024): **Wissenstransfer im Bildungsbereich. Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven.** Wiesbaden: Springer VS.

Neuber, Nils (2024): **Wissenstransfer in der Sportpädagogik.** Grundlagen, Themen, Formate. Wiesbaden: Springer VS.

5. Aktuelles kurz notiert



Das mittlerweile 180 Fortbildungsangebote umfassende „**Fortbildungsnetz sG – Datenbank für Fortbildungsangebote** zu sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend“, ein gemeinsames Angebot der DGfPI und der BzGA, bietet allen, die auf der Suche nach Fortbildungen im Themenfeld sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend sind, die Möglichkeit, Veranstaltungen zum Thema zu recherchieren.



Am 30.11.2024 findet von 10-15 Uhr ein **digitaler Fachtag des Netzwerks aus-unserer-sicht** statt. Eine Anmeldung ist ab 21.10.2024 auf der [Website](#) des Netzwerks möglich.



Bei der neuen **Online-Beratungsstelle der Initiative „Eckiger Tisch“** werden Betroffene von sexualisierter Gewalt im kirchlichen Kontext von Betroffenen beraten. Die Beratung ist kirchenunabhängig und Ansprechpersonen können [hier](#) kontaktiert werden.



Derzeit befindet sich **der Gesetzentwurf** „Gesetz zur Stärkung der Strukturen gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ im Gesetzgebungsverfahren. Er ist bereits von der Bundesregierung und vom Bundeskabinett beschlossen. Informationen zum Gesetz und zum Verfahren sowie den Entwurf finden Sie [hier](#).



Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs hat eine **Expertise zu rechtlichen Aspekten der Aufarbeitung** veröffentlicht, die [hier](#) abgerufen werden kann.



Die Fachzeitschrift Sozialmagazin hat ein **Themenheft** zur **Aufarbeitung** sexualisierter Gewalt veröffentlicht. Alle Artikel sind [hier](#) kostenfrei erhältlich.



Hinweise zu (digitalen) **Veranstaltungen der Verbundprojekte** im BMBF-Förderschwerpunkt finden Sie in der Rubrik 3. *Berichte aus den Verbundprojekten*.

Kontakt

BMBF-Metavorhaben Schutz vor sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten – Begleitforschung zu Transfer und Implementierung (SchuGeK)

Leitung: Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Anja Borchert und Britta Buschmann

Studentische Mitarbeiterin: Victoria Palfi

Freie Universität Berlin | Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie |

Arbeitsbereich Sozialpädagogik

Habelschwerdter Allee 45 | 14195 Berlin

E-Mail: schugek@erzwiss.fu-berlin.de

Telefon: 030 838-60319/-58085

[Zur Homepage des Metavorhabens](#)

[Impressum](#)

[Newsletter abbestellen](#)

(Email an: schugek@erzwiss.fu-berlin.de)

Sofern nicht anders gekennzeichnet, handelt es sich um Symbolbilder.

Photo credits: S. 2: tief-ton/pixabay, S.6 Diva Plavalaguna/pexels, S. 9 UBSKM/©Barbara Dietl

Das Dokument enthält Links zu Websites Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte oder die Sicherheit der Seiten auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte und Sicherheit der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte oder Sicherheitsmängel waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente Kontrolle der verlinkten Seiten ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

RAHMENPROGRAMM

EMPIRISCHE

BILDUNGS-
FORSCHUNG

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01SR2101 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.